

Am Klettergarten Haldenstein nagt der Zahn der Zeit

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Seit über 30 Jahren zieht der Klettergarten Haldenstein Kletterer aus nah und fern an. Doch die beliebte Freizeitanlage vor den Toren der Stadt Chur muss saniert werden. Lose Steine fallen zu Boden, und manche der vor langer Zeit eingeschlagenen Haken müssen ersetzt werden.

«Da oben», sagt Curdin Cantieni vom Verein Klettergarten Haldenstein und zeigt auf eine helle Stelle in der dunkelgrauen Felswand, «hat sich letzten Sommer eine ganze Platte samt Bohrhaken gelöst.» Dass dabei niemand verletzt wurde, war purer Zufall. Was sich damals am Fuss des Haldensteiner Calandas ereignete, ist leider kein Einzelfall: In jüngster Zeit, so musste der Churer Geologe zur Kenntnis nehmen, habe sich die Steinschlagaktivität merklich erhöht. Zusammen mit dem Trinser Bergführer Peter Gujan, der den Verein als Präsident anführt, hat er den Zustand der Freizeitanlage, wie sie sich heute präsentiert, unter die Lupe genommen. Ihr Fazit: Es herrscht akuter Handlungsbedarf.

Ältester Klettergarten

Was die wenigsten wissen: Der Haldensteiner Klettergarten im früheren Steinbruch gilt als der älteste Klettergarten Graubündens. Hier versuchte der amerikanische Kletterpionier Henry Barber 1978, die anspruchsvolle Route «Plattenwand» ohne die Verwendung technischer Hilfsmittel zu bezwingen, was ihm mit Ausnahme des letzten Überhanges auch gelang. Sein Unterfangen wird heute in der Kletterzene als die «Geburtsstunde» des Freikletterns in der Schweiz bezeichnet. Seither erfreut sich die Kletteranlage mit über 40 verschiedenen Routen einer grossen Beliebtheit – nicht nur bei ambitionierten Sportlern, sondern auch bei jenen, die klettertechnisch noch in den Kinderschuhen stecken. Nebst einfa-



Vor den Toren der Stadt: Der Klettergarten Haldenstein erfreut sich einer grossen Beliebtheit.



Ohne Helm läuft nichts: Curdin Cantieni bereitet sich auf den Einstieg vor.



Veraltet: Schlaghaken der ersten Generation sind nach wie vor in Gebrauch.

chen Partien in den unteren Schwierigkeitsgraden finden sich auch längere über mehrere Seillängen, die viel Erfahrung und Können voraussetzen. Bereits 2004 wurde ein Teil des Klettergartens einer fachgerechten Felsreinigung unterzogen.

Der Einsatz der Spezialisten zeigte Wirkung: «Es trat über einige Jahre deutlich weniger Steinschlag auf», erklärt Curdin Cantieni. Heute, acht Jahre später, ist eine weitere «Putzaktion» unumgänglich. Deshalb hat der Verein Klettergarten Haldenstein im

Frühjahr umfassende Sicherungsarbeiten in Angriff genommen. Unter der Leitung von Peter Gujan sind seit Mitte April speziell geschulte Kletterprofis dabei, teilweise in Fronarbeit, instabile Felsbrocken und -platten aus der Wand zu entfernen. Höchste Konzentration ist gefragt, denn die Arbeit am hängenden Seil ist anspruchsvoll. Mit einem Hebeisen ausgerüstet, rücken sie den Problemstellen zu Leibe. Die Arbeiten, insgesamt gegen 1000 Mannstunden, sollen etwa ein Jahr in Anspruch nehmen.

Spenden sind willkommen

Ein weiteres Sicherheitsrisiko stellt die veraltete Infrastruktur dar. Im Fels sind verschiedene Generationen von Haken veretzt, die teilweise noch aus der Zeit des Steinbruchs stammen. Diese sollen nun mit zeitgemäsem Material ersetzt werden. Das ist aber noch nicht alles: Das Projekt sieht auch die Sanierung der Abstiege und die Beschilderung der bestehenden Routen vor. Zusätzlich würden eine Toilette, eine Feuerstelle und eine Informationstafel die Attraktivität dieses Naherholungsgebietes vor den Toren der Stadt Chur erhöhen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 37 000 Franken. Geld, das der kleine Verein nicht hat. Die beiden Initianten sind deshalb auf die Unterstützung von aussen angewiesen. Der Kanton habe bereits einen Beitrag zugesichert, Gespräche mit weiteren möglichen Geldgebern seien im Gang, bemerkt Curdin Cantieni, während er sich für den Einstieg in die Wand bereit macht. ■